Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...

Pfingsten – 8.6.2025

Oh komm, du Geist der Wahrheit …

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Wochenpsalm: Ps 118,24-29
Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 11,1-9
Epistel: Apg 2,1-21
Evangelium/Predigttext: Joh 14,15-19(20-23a)23b-27

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Zu Pfingsten weht, braust, atmet der Heilige Geist. Er ist nicht festzumachen, aber sehr wirksam. Auch wenn Jesus nicht mehr unter den Seinen weilt, geht seine Sache weiter.
Die Menschen erfahren, wie sie auf wundersame Art und Weise von Gottes Geistkraft ergriffen werden. Sie bleiben nicht, wie befürchtet, als „Waisen“ zurück (Joh 14,18). Im Gegenteil: Menschen aller Länder finden zueinander (Apg 2), können sich trotz unterschiedlicher Sprachen wieder verständigen – verbunden durch die Geistkraft.
Was Jesus angekündigt hatte (Joh 14,16.26), ereignet sich in unerwarteter Art und Weise.
Grundlage für diese bis heute wirkende Erfahrungen ist die Orientierung der Gemeinde an der Liebe Gottes.

Unser Predigtabschnitt gehört zu den Abschiedsreden Joh 13,1-17.26. Danach beginnt der Passionsweg Jesu. Die Verse 15-21 bilden die erste der drei Reden.
Der Evangelist Johannes will am Ende des 1. Jahrhunderts den Glauben seiner Gemeinde stärken. Er nimmt Stellung zu Fragen seiner Gemeinde: Wie ist der Geist Christi spürbar? Wie kann das Zusammenleben gelingen? Wie können sie dem äußeren Druck widerstehen, wenn sie als Christen angegriffen und verfolgt werden?
Er ermuntert sie, im Geist Christi zu leben (V. 23: … wer mich liebt, der wird mein Wort halten …), er fordert sie auf, den Geist Christi eine „Wohnung“ zu geben. So werden sie Mündigkeit und Selbstständigkeit erlangen und gestärkt werden. Diese Stärke wird ihnen helfen, den politischen (römische Besatzung) und religiösen (Joh 16,2: „die Synagoge“) Angriffen zu widerstehen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Gott will in dir wohnen – halte ihm die Türe auf!

1.4 Der Predigttext und die Kinder

„Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen. Ich komme zu euch.“ (Joh 14,18)
Wichtige Entscheidungen treffen die Eltern für ihre Kinder. Je älter die Kinder werden, desto mehr werden sie an Entscheidungen beteiligt. Sind die Eltern nicht dabei, fragen sich Kinder oft, wie Vater oder Mutter in dieser Situation entscheiden würden.

(Obwohl in der Pubertät viele Entscheidungen gegen die Eltern getroffen werden, orientieren sich später viele Menschen an den Eltern.)
Vielleicht ist das mit dem Glauben vergleichbar? Wohnt Gott in mir, habe ich ihn zum Berater. „Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird … wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14,26)

„… der Vater und ich, wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ (Joh 14,23b)
Eine Wohnung kennt jedes Kind. „Mein Zuhause.“ Das kann gemütlich sein, aufgeräumt, empfangsbereit, unordentlich, … Viele Kinder lieben ihr Zuhause.
Vermutlich haben wir eher weniger die Kinder bei uns, die ihr Zuhause / ihre Wohnung fürchten, weil Streit und Gewalt herrschen und das Kind dem ausgeliefert ist. Hier erfordert es unsere Hellhörigkeit.

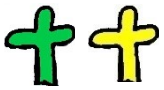
„Den Geist der Wahrheit empfangen, den die Welt nicht empfangen kann.“ (Joh 14,17a)
Ein Kind kann unterschiedlich entscheiden:

- Es schaut nach seinem größtmöglichen Vorteil.
- Es fragt sich: Was ist gut für alle Beteiligten?

Die zweite Variante lässt ein Kind manchmal als „Verlierer“ oder „Dummen“ dastehen. Aber diese Variante fühlt sich wahrhaftiger an.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung



(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Pfingsten in Jerusalem: Was da plötzlich passierte. Mitten am Tag. Unvorstellbar. Und alles, weil Gottes Geist mit aller Kraft die Menschen ergriff – Kinder, Frauen, Männer. Ereignet sich so etwas heute auch noch?
Wir werden sehen …
Herzlich willkommen zum Pfingstgottesdienst!

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 118,24-29 (aus: Dir kann ich alles sagen, Gott – Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder, hrsg. v. Rheinischer Verband für Kindergottesdienst)

Danket Gott, denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich!

Diesen Tag hat Gott gemacht.
Wir können uns freuen.
Es ist ein Tag, um fröhlich zu sein.
Ein Festtag!

Danket Gott, denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich!

O Gott, hilf!
Lass diesen Tag gelingen,
damit die Freude kein Ende nimmt.
Der ganze Tag soll voller Lob und Dank sein.

Danket Gott, denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich!

Es ist ein Tag, an dem Gott selbst
in unserer Mitte ist.
Ein Segen für alle,
die in Gottes Namen zusammen sind,

Danket Gott, denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich!

2.3 Eingangsgebet

Gott,
mit offenen Armen wollen wir dich empfangen.
Mach uns bereit dazu.
Finde einen Platz bei uns.
Zieh bei uns ein.
Denn: Wir brauchen dich –
deine Wahrheit, deine Kraft, deine Liebe,
Heiliger Geist Gottes!
Amen.

2.4 Liedvorschläge

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine“*

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Alttestamentliche Lesung*: 1. Mose 11,1-9** (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
[1]Damals hatten alle Menschen nur eine einzige Sprache –
mit ein und denselben Wörtern.
[2]Sie brachen von Osten her auf und kamen zu einer Ebene im Land Schinar.
Dort ließen sie sich nieder.
[3]Sie sagten zueinander: „Kommt! Lasst uns Lehmziegel formen und brennen!“
Die Lehmziegel wollten sie als Bausteine verwenden und Asphalt als Mörtel.
[4]Dann sagten sie: „Los! Lasst uns eine Stadt mit einem Turm bauen!
Seine Spitze soll in den Himmel ragen. Wir wollen uns einen Namen machen,

damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.“
[5]Da kam der HERR vom Himmel herab. Er wollte sich die Stadt und den Turm ansehen,
die die Menschen bauten.
[6]Der HERR sagte: „Sie sind ein einziges Volk und sprechen alle dieselbe Sprache.
Und das ist erst der Anfang! In Zukunft wird man sie nicht mehr aufhalten können.
Sie werden tun, was sie wollen.
[7]Auf! Lasst uns hinabsteigen und ihre Sprache durcheinanderbringen!
Dann wird keiner mehr den anderen verstehen.“
[8]Der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde.
Da mussten sie es aufgeben, die Stadt weiterzubauen.
[9]Deswegen nennt man sie Babel, das heißt: Durcheinander.
Denn dort hat der HERR die Sprache der Menschen durcheinandergebracht.
Und von dort hat sie der HERR über die ganze Erde zerstreut.

***Epistel:* Apg 2,1-8.12 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)**

[1]Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle zusammen, die zu Jesus gehörten.
[2]Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind.
Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten.
[3]Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen.
Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder.
[4]Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden –
ganz so, wie der Geist es ihnen eingab.
[5]In Jerusalem lebten auch fromme Juden aus aller Welt,
die sich hier niedergelassen hatten.
[6]Als das Rauschen einsetzte, strömten sie zusammen.
Sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.
[7]Erstaunt und verwundert sagten sie:
„Sind das nicht alles Leute aus Galiläa, die hier reden?
[8]Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört?
…
[12]Erstaunt und ratlos sagte einer zum anderen: „Was hat das wohl zu bedeuten?“

***Evangelium/Predigttext:* Joh 14,15-18.26 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)**

[15]„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote befolgen.
[16]Und ich werde den Vater um etwas bitten:
Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben,
einen, der für immer bei euch bleibt.
[17]Das ist der Geist der Wahrheit.
Diese Welt kann ihn nicht empfangen, denn sie sieht ihn nicht und erkennt ihn nicht.
Aber ihr kennt ihn, denn er ist mit euch verbunden
und wird immer mit euch verbunden bleiben.
[18]Ich lasse euch nicht wie Waisenkinder allein. Ich komme wieder zu euch.

[26]Der Vater wird euch in meinem Namen den Beistand senden: den Heiligen Geist.
Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe.
[27]Zum Abschied schenke ich euch Frieden: …
Lasst euch im Herzen keine Angst machen Und lasst euch nicht entmutigen.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Großer Gott, komm in meine Wohnung.
Ich will dir meine Herzenstür öffnen.
Bitte berate mich mit deinem Heiligen Geist.
Dann wird es gut für mich, meine Lieben und die Welt.
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

O komm, du Geist der Wahrheit, und ziehe bei uns ein.
Verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.

O komm, du Geist der Liebe,
und ziehe bei uns ein:
überall dort, wo Menschen zusammen leben und arbeiten,
in den Familien und Freundschaften,
in Arbeitsgruppen und Vereinen,
in Rathäusern und Verwaltungen.
O komm, du Geist der Liebe.

O komm, du Geist des Friedens:
Zieh ein in den Kriegsgebieten und Krisengebieten,
beflügle alle Frauen und Männer, die sich um Frieden mühen,
sei wirksam, wo unsere Bemühungen zu schwach sind.
O komm, du Geist des Friedens.

O komm, du Geist der Güte,
und fülle die Herzen aller, die sich um andere kümmern:
in Krankenhäusern und Pflegeheimen,
in Kinderheimen und Schulen,
bei der Pflege zu Hause,
bei der Begleitung von Sterbenden.
O komm, du Geist der Güte.

O komm, du Geist der Freiheit:
Befreie uns von dem Wahn, immer mehr haben zu wollen,
befreie uns von dem Wunsch, stark und einflussreich sein zu wollen,
schenke uns Gelassenheit.

O komm, du Geist der Freiheit.

O komm, du Heiliger Geist,
kehre ein in unseren Gemeinden, in den Kirchen,
lass uns offen sein für dich.
O komm, Heiliger Geist.
Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

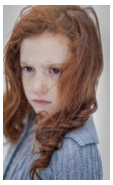
3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Einstiegsfragen:

- Ihr wohnt alle in einer Wohnung. Was gehört in eine Wohnung? (siehe kreative Bausteine)
- Wie empfangt ihr in eurer Wohnung Gäste?
- In unserer Geschichte geht es heute um eine Wohnung und Gäste.

Geschichte:

Heute ist Mona ganz allein. Ihre Geschwister sind bei Freunden.
Mama und Papa arbeiten im Haus.



Mona geht in ihr Zimmer. Sie muss aufpassen, dass sie nicht das Spielzeug auf dem Fußboden zertritt. Schmutzige Anziehsachen liegen auch herum.
„Langweilig. Niemand spielt mit mir.“

Mona knallt sich in ihre Kuschelecke.
„Alma hat es gut. Sie ist zum Geburtstag von Wanda eingeladen. Und Gregor ist zum Fußballspielen mit seinen Freunden losgezogen. Nur ich habe nichts Schönes vor. Und niemand hat Zeit für mich.“

Nach einer langen Zeit mit Langeweile erinnert sich Mona an den Kindergottesdienst. Da wurde erzählt, dass man Gott in seine Wohnung einladen kann. Man muss die Wohnung vorbereiten und schön machen.
Mona sieht sich in ihrem Zimmer um. Alles ist liederlich. Leise sagt sie: „Frau Gott und Herr Jesus, ich lade euch ein. Wartet noch ein bisschen. Ich muss erst aufräumen.“
Mona sammelt die schmutzige Wäsche ein und wirft sie in den Wäschepuff.

Dann räumt sie das Lego-Haus ins Regal. Alle übrigen kleinen Legobausteine wirft sie in die Legokiste.

Auf dem Tisch liegen viele Malstifte und Papier. Die Stifte wandern in die Mal-Kiste. Die meisten Papiere schmeißt Mona in den Papierkorb. Ein Bild ist gut gelungen. Das hängt Mona an die Pinnwand. „Das Bild könnte Frau Gott und Herr Jesus gefallen.“
Auf dem Fußboden fliegen viele Staubfusseln herum.

Mona zerrt den großen Staubsauger aus der Kammer in ihr Zimmer. Papa hat ihr gezeigt, wie der Staubsauger angeht. Sie steckt die Strippe in die Steckdose. Dann drückt sie auf den Knopf. Der Staubsauger brummt. Mona saugt den Teppich. Dann saugt sie unter dem Bett und in allen Ecken. „Fertig – Schluss.“ Mona sieht sich in ihrem Zimmer um. Alles ist ordentlich.

„Jetzt brauche ich eine Tischdecke.“
„Mama“, ruft Mona. „Kannst du mir bitte eine Tischdecke geben?“ Mama sieht Mona fragend an. „Wozu brauchst du eine Tischdecke?“
„Ich will Besuch empfangen, Frau Gott und Herrn Jesus.“
Mama schmunzelt interessiert. „Brauchst du auch feines Geschirr?“

„Oh ja. Ich möchte gern die Tassen mit dem goldenen Rand nehmen und die Teller dazu.“
Mama gibt das Gewünschte ihrer Tochter.

„Und was willst du anbieten?“ Daran hatte Mona noch gar nicht gedacht.
„Ob Frau Gott und Herr Jesus gern Gummibärchen essen?“
„Sicher“, sagt Mama. „Soll ich dir vielleicht noch die Schokokekse in eine Schüssel tun?“
„Ja. Danke. Und wir trinken Kakao. Den mache ich selbst.“

Nun ist alles fertig. Mona wartet auf ihren Besuch. Im Kindergottesdienst haben sie gesagt: „Frau Gott und Herr Jesus werden in die bereitete Wohnung kommen.“
Endlich klingelt es.

Mona stürzt an die Tür. Sie öffnet. Vor der Tür stehen Mama und Papa. Mama hat einen Blumenstrauß in der Hand.
Mona stutzt einen Moment. Dann sagt sie: „Hereinspaziert.“
„Darf ich einen Blumenstrauß überreichen?“
„Natürlich. Der ist wunderschön. Danke. Geht schon mal in mein Zimmer. Ich hole eine Vase.“

Mama und Papa staunen über das aufgeräumte Zimmer von Mona. Mona kommt mit der Blumenvase. „Nehmt Platz.“
Alle drei sitzen am Tisch und lassen es sich schmecken.

Dann sieht Mona Mama und Papa an. „Seid ihr jetzt Frau Gott und Herr Jesus?“
„Ja“, sagt Mama „Ich bin Frau Gott.“
Papa und Mona schauen sie an.

Mama sagt: „Ich habe meine Herzenstür für Frau Gott geöffnet. Frau Gott ist gekommen und wohnt in mir. Sie hat ihren guten Geist mitgebracht. Der wohnt jetzt in mir.“
„Frau Gott, du bist zu mir gekommen.“ Mona umarmt ihre Mutter. „Und wie ist es mit dir, Herr Jesus?“

„Ich habe gerade etwas von dir und Mama gelernt. Ich will für Jesus auch eine Wohnung bereiten.“ „Papa, soll ich dir helfen?“

3.2 Erzählvorschläge für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Einstieg:
Eva und Henrike unterhalten sich über ihre Wohnungen.
„So will ich später mal wohnen“, sagt die 11-jährige Henrike. Sie entwirft mit Worten ein großes Haus, einen blühenden Garten, verschiedene Haustiere, einen verwunschenen See.

Eva – 12 Jahre – ist herausgefordert und entwirft ihrerseits eine Wohnung und deren Umgebung.

Die Mädchen steigern sich immer mehr herein. „Um meinen Esstisch hängen Schaukeln, zum Sitzen.“
„Bei mir laufen die Meerschweinchen frei im Garten herum.“
Pause.
Dann sagt Eva: „Aber Henrike, du weißt schon, dass wir träumen!“

Gespräch:
Manches von dem, was man träumt, kann wahr werden.

- Lasst uns gemeinsam unsere Wohnung erträumen. (Evtl. machen die Kinder jeweils eine Geste zu dem, was sie in die Wohnung stellen wollen, erst Geste, dann sagen.)
- Für wen/was ist Platz in der Wohnung?
- Eine Wohnung bereiten, darum geht es heute in der Bibelgeschichte.

Geschichte:
Ich will euch vom Evangelisten Johannes erzählen. Sein Zeichen ist der Adler – der König der Lüfte.
Johannes lebte im Jahr 100 n. Chr. Er war ein Nachfolger von Jesus, ein Gemeindeleiter. Die Jesusnachfolgerinnen und Jesusnachfolger hatten es damals schwer. Die römischen Soldaten hatten das Land Israel besetzt. Sie bestimmten, wo es lang ging. Oft waren diese Entscheidungen gemein. Und mit den strengen jüdischen Gemeinden gab es auch Konflikte. Sie lehnten den Gottesglauben Jesu ab. *(Bild: Wikipedia)*

Leute aus der Johannes-Gemeinde fragten: „Jesus ist vor vielen Jahren am Kreuz gestorben. Und du, Johannes, sagst: ‚Jesus lebt! Folgt ihm nach!‘ Wie soll man so was denn kapieren?“

Johannes sagte: „Jesus wohnte zuerst als ein Wort im Mund Gottes. Dann kam er als Baby auf die Erde. Er war der Sohn von Maria und Joseph. Er lebte und hatte wichtigen Sachen gesagt und getan. Dafür hat man ihn gekreuzigt. Nun wohnt Jesus wieder bei Gott.“
„Aber Johannes, wir können doch nicht zu Gott laufen und Jesus besuchen. Wie sollen wir ihm denn nachfolgen?“
Da kehrte Stille ein.

Johannes überlegte. „Ein Kind wohnt bei den Eltern. Die Eltern bringen dem Kind bei, schöne und schwierige Situationen zu meistern. Das heranwachsende Kind wird immer mehr an Entscheidungen beteiligt. Und dann kommt der Moment, wo das Kind erwachsen ist und zu Hause auszieht. Von jetzt an wird der junge Erwachsene alle Entscheidungen selbst treffen. Er ist mündig.“

Aaron, ein junger Mann aus der Gemeinde, sagte: „Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie das bei mir war. Wenn ich etwas entscheiden musste, dann habe ich mich gefragt: ‚Wie hätten Vater und Mutter das entschieden?‘ Und so habe ich mich dann entschieden."

Johannes hörte zu. „Aaron, das ist ein gutes Beispiel. Kann man sagen, dass deine Eltern in dir wohnen und dich beraten?“
Aaron sah Johannes mit einem Schmunzeln an. „Ja, so habe ich das noch gar nicht gesehen. Aber es stimmt. Meine Eltern sind bis heute meine Berater und wohnen in mir.“

„Wunderbar ist dieses Beispiel. Macht es mit Gott und Jesus auch so. Öffnet eure Herzenstür. Lasst Gott und Jesus in euch wohnen. Dann könnt ihr die besten Berater in schwierigen Situationen um Hilfe bitten.“

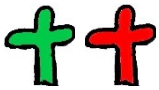
Gespräch:

- Wer ist Gott für mich? *(Wer hat, kann Symbolkarten in die Mitte legen.)* Sucht ein Bild, mit dem ihr etwas von Gott sagen könnt.
- Bereite deine Wohnung so vor, dass Gott bei dir wohnen will/kann.
  - Antworten gemeinsam mit den Kindern suchen (freier Platz am Tisch; Quatschecke; offene Tür; …)
- Ich kenne einen Spruch. Der heißt: „Manchmal glaube ich, Gott hat sich in Luft aufgelöst. Andererseits: Näher geht es nicht.“ (aus „der Sonntagskalender 2024“) Mit der Atemluft kann ich Gott in mich hineinlassen.

Lasst uns das gemeinsam ein Atemgebet ausprobieren:

- Geist des lebendigen Gottes – einatmen (*Arme liegen am Körper an und werden im weiten Boden nach oben über den Kopf geführt – die Handinnenflächen berühren sich über dem Kopf)*
- Erfrische mich, wie Tau (am Morgen) – ausatmen (*Die geschlossenen Handflächen werden abwärts geführt bis auf Brusthöhe.)*
- Öffne mich – einatmen (*beide Arme weit in die Seiten öffnen – über der Kreuzmitte bleiben)*
- Forme mich – ausatmen *(Arme halten einen gedachten riesigen Krug)*
- Fülle mich – einatmen *(beide Arme über der Brust kreuzen)*
- Bewege mich – ausatmen *(beide Arme nach vorn öffnen und einen Schritt nach vorn gehen, dann wieder in die Ausgangsstellung gehen, d.h. einen Schritt zurück)*
- Amen.
- *3x wiederholen*

4 Kreative Bausteine



A) Wir entwerfen gemeinsam eine gemütliche Wohnung.

- Die Leiterin / der Leiter hält ein A3-Blatt (mit einer Unterlage) vor den Bauch und hat einen dunklen, dicken Stift in der Hand.
- Vor den Kindern wird auf das A3-Blatt ein Zimmer mit Tür und Fenstern gemalt.
- Jetzt können die Kinder sagen, wie sie das Zimmer gemütlich einrichten wollen.
- Die Leiterin/der Leiter malt das Gesagte und „stellt“ es dorthin, wo das jeweilige Kind es sehen möchte.

Diese Art des Malens hält die Kinder in einem Bann. Es ist ganz ruhig. Vorher unbedingt mal probieren, wie es ist, „vor dem Bauch“ zu malen und wie die Möbel perspektivisch stehen können. Die Kinder sind auch mit „unvollkommenem“ Malen zufrieden!

Nach der Geschichte:

- Wie kann ich von Gott sprechen? (Symbol-Kartei von Rainer Oberthür; oder Postkarten/Bilder: Licht, Wolken, Baum, Weg, Kirche, Herz, Sterne, Menschen, Wasser, Feuer, …)
- Wie biete ich Gott einen Platz an?

B) Für die Großen: Was flüstert mir der gute Geist Gottes ein?

A – wie abgeben / ablösen
B – wie babysitten / bauen / bitten / beten
C – wie campen / chillen / cremen
D – wie dafürsprechen / danken / dichten
E – wie ehren / einbringen / einladen
F – wie feiern / finden / flöten
... (Verben findet man im Internet: „Verben mit dem Anfangsbuchstaben G …)

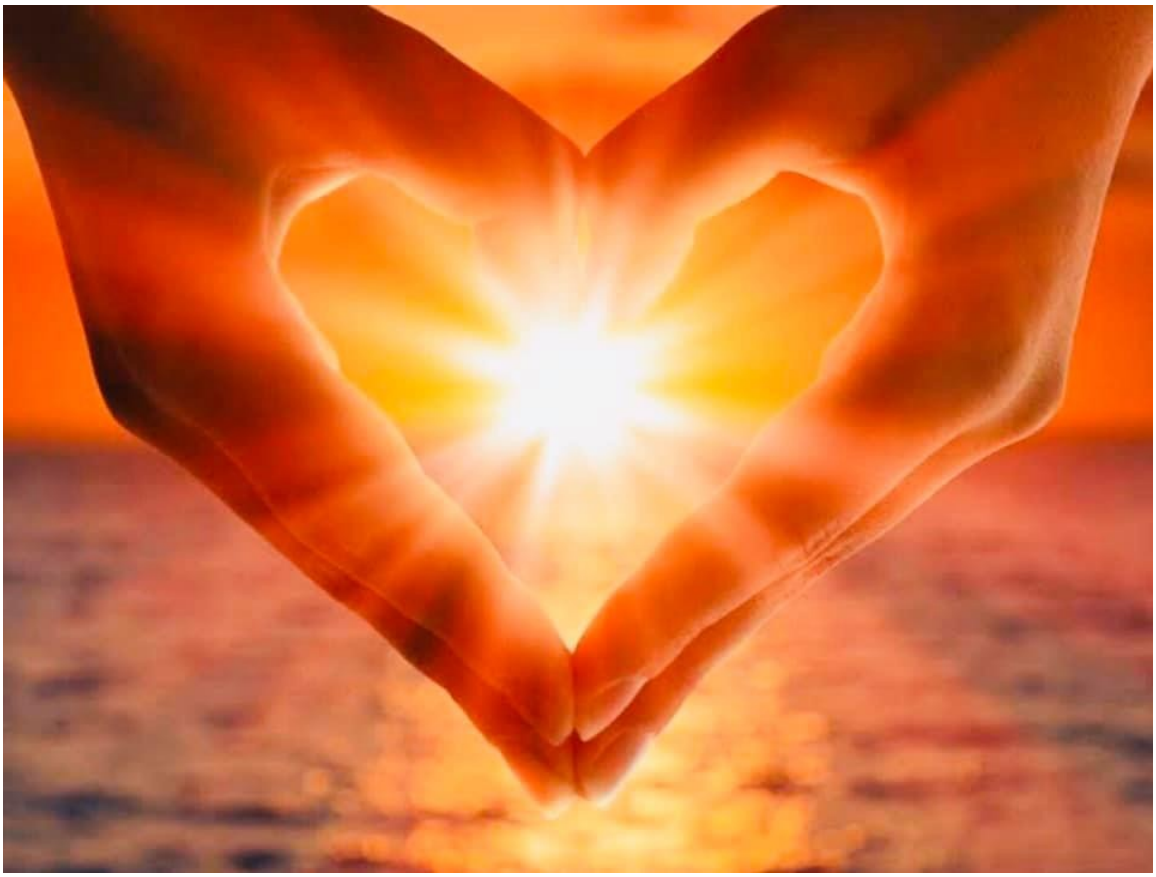
Arbeitsgruppe:
Wolfram Salzmann, Pfarrer i.R., Radebeul
Maria Salzmann, Studienleiterin i.R., Radebeul

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Anhänge

Alle verwendeten Fotos stammen aus der kostenlosen Bilddatenbank Pixabay.

3.1 Erzählvorschlag für Kleine

J
D
Jagd-Appartement
Jagd-Wohnung

3.2 Erzählvorschlag für die Großen